

Ein neues Hilfsmittel für Familien- und Heimatforscher in Tirol

Die zweite, verbesserte und ergänzte Auflage von Reinhard Riepls „Wörterbuch zur Familien- und Heimatforschung in Bayern und Österreich“ ist soeben erschienen.

Reinhard Riepl ist selbst seit vielen Jahren als Hobbygenealoge tätig und weiß daher aus eigener Erfahrung, wo beim Lesen alter Kirchenbücher, Urbare, Kataster, Verfachbücher usw. der Schuh drückt: Hat man ein Wort erst einmal entziffert, steht man unter Umständen vor einem Buchstabensalat, dem ohne Fachliteratur kein Sinn beizumessen ist. Um den meterweisen Ankauf von Speziallexika verzichtbar zu machen, hat Riepl im Laufe von sieben Jahren sein Wörterbuch zusammengestellt, das auf rund 450 Seiten über 18.000 Stichwörter umfasst. Zweck des Wörterbuches ist es, in einem übersichtlichen und handlichen Band häufig vorkommende Begriffe im neuzeitlichen Schriftgut zu erklären. Platz finden u. a. etwa 3000 lateinische Ausdrücke und Wendungen (z.B. Kirchenbuchlatein), ca. 3600 Berufsbeschreibungen, die Behandlung genealogischer und archivalischer Begriffe sowie alte Bezeichnungen für Verwandte, Krankheiten, Werkzeug, Kleidung, Inventar u. v. m.

Selbstverständlich ist der Autor mutig, wenn er den Anspruch des geographischen Umfangs auf Bayern und Österreich ausdehnt, sind doch die sprachlichen Unterschiede der Dialekte und die Gepflogenheiten im sozialen, wirtschaftlichen und juristischen Bereich innerhalb dieses Zielgebiets beträchtlich. Riepl, der seine Forschungen tatsächlich in fast allen bayerischen und österreichischen Regionen durchführte (in Tirol geht sein Stammbaum bis ins Jahr 1584 zurück), versuchte, dieses Problem in den Griff zu bekommen, indem er die verschiedenen regional gebräuchlichen Schreibweisen in das Wörterbuch aufnahm. Viele Querverweise verknüpfen begriffsnahe Eintragungen, die durch einfache Erklärungen bestechen, ohne an Präzision zu verlieren. Riepls Wörterbuch wird auf diese

Weise dem Titelspruch gerecht und muss als erster gelungener Versuch gelten, in nur einem Band eine umfassende Zusammenschau aller problematischen Themenfelder (z.B. Kalenderdaten, „barockes“ Amtsdeutsch, usw.) zu bieten. Die Kritik, dass bei den Stichworten das Geschlecht nicht angegeben ist, dürfte nicht allzu schwer wiegen.

Reinhard Riepl

Wörterbuch zur Familien- und Heimatforschung in Bayern und Österreich

Ausbaufähig präsentiert sich der Anhang mit Maßen und Münzen. Wer z. B. an einem Tiroler Verfachbuchauszug aus dem 18. Jahrhundert arbeitet und wissen

möchte, was ein Galfen ist, wird bei Riepl nicht fündig, obwohl es sich hier um ein im Westen des Osttiroler Oberlandes (zur Herrschaft Brixen gehörig) gebräuchliches Hohlmaß handelt. Der Mannigfaltigkeit der örtlichen Gepflogenheiten, die je nach Region und Zeitraum mehr oder weniger stark differieren, kann Riepl nicht gerecht werden, wenngleich es möglich wäre, durch eine regionale und chronologische Gliederung der Maßeinheiten einen besseren Überblick zu gewährleisten.

Dennoch ist Riepls Wörterbuch zweifellos ein hervorragendes Arbeitsmittel für Familien- und Heimatforscher. Der erfahrene bayerische Familienforscher Josef Auer bezeichnete die Erstausgabe als „für den Anfänger bis zum fortgeschrittenen Familien- und Heimatforscher [...] unentbehrliches Nachschlagewerk“. Das Werk schließt insofern eine weit klaffende Lücke, als es eine Reihe von selten gebrauchter Spezialliteratur ersetzen und leicht in die Archive mitgenommen werden kann, um es vor Ort zu benutzen. „Der Riepl“ könnte sich ohne weiteres als Basiswörterbuch etablieren, das mit Sicherheit den Einstieg in eine Quelle, sei es für Laien oder Historiker, wesentlich

erleichtert. Der Griff zur Spezialliteratur wird bei der Benutzung von Riepls Wörterbuch nur mehr selten erfolgen, aber nicht ganz ausbleiben können.

Bei der praktischen Arbeit mit Archivgut und anderen neuzeitlichen Quellen stellen sich die Vorteile des neuen Wörterbuches unter Beweis. Nach der Transkription eines 12-seitigen Verfachbuchauszugs aus dem Jahr 1744 war es dem Rezensenten möglich, bis auf zwei Ausnahmen alle Unklarheiten mittels Riepls Werk aufzulösen. Aufklären ließen sich u. a. die Begriffe „Blumbesuch“, „Wun“ und „Leitkauf“. Fehlanzeigen gab es wie erwähnt bei Maßen und Münzen, wofür die regionalen Lexika weiterhin unersetzbar bleiben.

Auf Grund der detailreichen Forschungen nach seinen Nord- und Südtiroler Vorfahren kann Riepls Wörterbuch hier besonders gewinnbringend eingesetzt werden. Der Autor hat alle in diesem Sprachraum vorkommenden Begriffe, die heute nicht mehr verständlich sind und daher einer Erklärung bedürfen, eingearbeitet. Dabei gilt es festzuhalten, dass Riepls Wörterbuch nur bedingt ein Dialektwörterbuch ist, sondern primär eine Unterstützung bei der Transkription von Schriftgut. Die Tiroler Chronisten, aber auch nationale und internationale Forscher profitieren davon, denn die wenigsten sind mit heute nicht mehr gebräuchlichen Begriffen und Redewendungen so vertraut, dass sie auf jedwedes Hilfsmittel verzichten können. Reinhard Riepls Zielpublikum sind vor allem die zahlreichen Familien- und Heimatforscher sowie Chronisten, die mit seinem neu aufgelegten Wörterbuch auf einen wertvollen Band zurückgreifen können, der auf solide Weise eine lexikalische Lücke schließt. Erfreulich ist auch, dass Riepl bereits an der dritten Auflage arbeitet und wiederum eine Vielzahl von Begriffen aufnimmt, die ihm regionale Forscher zutragen. *Gerhard Siegl*

Riepl, Reinhard: Wörterbuch zur Familien- und Heimatforschung in Bayern und Österreich, 2., verbesserte und ergänzte Auflage 2004 (Eigenverlag), 451 Seiten, ISBN 3-00-013252-X, erhältlich im Buchhandel oder durch direkte Bestellung bei gerhard.siegl@jans.cc bzw. unter 0699/117 35 976. € 27,80